



Brühler Bürger gedachten am Sonntag des Bombenangriffs vor 70 Jahren auf die Stadt. Foto: Höhne

KSA 29.12.2014

Brühler erinnern an Luftangriff von 1944

FRIEDENSGETEBET Vor 70 Jahren kamen mehr als 180 Menschen ums Leben – Kirche zerstört

VON KATHRIN HÖHNE

Brühl. Der Angriff kam um die Mittagszeit und traf die Einwohner schwer. Genau vor 70 Jahren, am 28. Dezember 1944, war Brühl das Ziel eines schrecklichen Bombenangriffs. Es war bis dahin der größte Luftangriff von der Stadtmitte aus in Richtung Süden. Mehr als 180 Menschen kamen ums Leben. Zahlreiche Bewohner verloren binnen zehn Minuten Angehörige und Freunde. Wohnhäuser und Geschäfte in der Innenstadt gingen in Flammen auf und wurden völlig zerstört, darunter auch die Schlosskirche St. Maria von den Engeln. Sie wurde von zwei Bomben getroffen und schwer beschädigt.

„Ich war damals elf Jahre alt“, erinnerte sich Heinz Giefer, dessen Familie zu dieser Zeit an der Kentenichstraße in Brühl-Mitte lebte. „Es waren wirklich schlimme Monate, die man nicht so einfach vergisst. Tag und Nacht sind wir in die Kellerräume gerannt. So auch am Tag des schwersten Bombenangriffs. Wir saßen voller Angst mit der Familie da unten. Wenn ich heute Sirenen höre, habe ich immer noch ein beklemmendes Gefühl“, erzählte er.

„Es war uns wichtig, hierherzukommen, um an die Opfer und die Ereignisse zu erinnern“, ergänzte Karin Giefer aus Pingsdorf. „Meine Mutter hat mir immer wieder erzählt, wie sie mit mir als zweijähri-

gem Mädchen durch die vielen Trümmer gelaufen ist“, berichtete sie. „Wenn ich heute durch Brühl gehe, freue ich mich jedes Mal über das Stadtbild.“

Um an den Angriff zu erinnern, kamen gestern Mittag rund 100 Bürger vor dem Rathaus zusammen. Im Anschluss an das Gedenken erklangen für zehn Minuten die Glocken der wieder aufgebauten barocken Schlosskirche. Eingeladen hatten Bürgermeister Dieter Freytag, der Stadtrat Brühl, die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) und die Pax-Christi-Gruppe Brühl.

Mahnung zum Frieden

„Die Erinnerung an die Opfer von Gewalt und Terror in der Zeit der Hitlerdiktatur und des Zweiten Weltkrieges ist gleichzeitig eine Mahnung zum Einsatz für den Frieden in unserem Land und in der Welt“, sagte Organisator Werner Höbsch. „Auch heute fordern Terror, Kriege und Bürgerkriege ungezählte Tote und Verletzte, Millionen von Menschen haben ihre Lebensgrundlage verloren und befinden sich auf der Flucht“, schrieben die Initiatoren in ihrem Aufruf.

Für den späten Nachmittag hatten sie zudem in der Kirche St. Marien zu den Engeln zu einem ökumenischen Friedensgebet eingeladen. Dort wurde der Opfer der Bombenangriffe auf Brühl gedacht und um Frieden gebetet.